

Newsletter

An unsere Mitglieder und Förderer

Berlin, Oktober 2025



No 2/2025



Liebe Mitglieder,
Liebe Förderer und Förderinnen,

es ist eine alte Geschichte, und bleibt doch immer neu... (H. Heine)

... das tägliche Lernen...

im Schulalltag bleibt immer neu, wenn man wieder in unsere Schule kommt und die Kinder erlebt. Sie wachsen sichtlich heran, entwickeln sich prächtig und es werden stets und immer neue Facetten sichtbar.

Ihre anhaltende, nie nachlassende hohe Motivation, ihr unstillbarer Wissensdurst, das kontinuierliche fleißige Lernen, die höchste Anspannung bei und in den - leider allzu häufigen - regelmäßigen Prüfungen und die dabei nie nachlassende heitere, ja fröhliche Stimmung werfen mich immer wieder um.

Unsere Schulkinder in Maweni machen wirklich das Beste aus den von uns gebotenen Möglichkeiten! Bei vielen sehen wir erstaunlich gute Lernerfolge, was ich nicht nur an sehr guten Noten festmache, sondern v.a. auch am tatsächlich erworbenen Wissen und Verständnis.

Lernen - so alltäglich wie aufregend



Natürlich ist das Feld der Lernenden groß. Wir haben leistungsstarke Schüler*innen und Lernschwächere, die nach dem neuesten politisch korrekten Verwaltungssprech nicht mehr „slow learners“, sondern als „differently gifted“, also „unterschiedlich begabte“ Schüler*innen benannt werden sollen. Alle machen das Beste daraus und das mit bemerkenswert guter Laune.



So sitzen die Kinder gerne freiwillig „nach“ und pauken den Lehrstoff wieder und wieder oder wiederholen Aufgaben an der Tafel. Unsere Lehrer*innen kümmern sich mehr denn je und gezielt um jede*n einzelnen. Und natürlich beurteilen wir unsere Schüler*innen nicht allein nach deren Zensuren, sondern sehen und fördern ihre Talente, wie z.B. im Sport, im künstlerischen oder musischen Bereich. Dabei lassen wir niemals das oftmals sehr belastete wirtschaftliche und soziale Umfeld, aus dem unsere Schüler*innen zu uns kommen, außer Acht.



Leider sortieren viele Schulen in Kenia die Kinder nach der Leistung aus: dabei verjagen sie auch mal Leistungsschwache und „wildern“ (sog. poaching) sich leistungsstarke Schüler*innen von anderen Schulen, um am Ende mit besseren Prüfungsergebnissen gut dazustehen. Wir beteiligen uns bewusst nicht an solchen Manipulationen, sind aber schon einige Male „Opfer“ solchen „poachings“ geworden. Seit wir auch eine gewisse Weiterförderung unserer Absolvent*innen durch Stipendien an anderen Schulen anbieten können, ist der Anreiz zum Wechsel an andere Schulen aber stark vermindert.

Lesen, lesen, lesen ...



Deutliche Fortschritte konnte ich bei meinen Besuchen im Februar und Juli 2025 in der Lesekompetenz unserer jüngsten Schüler*innen aus der Vorschule und den Klassen 1 bis 3 feststellen. Lesen ist an unserer Schule als Kernkompetenz und Lernschwerpunkt definiert.

Dabei ist es unser Ziel, die Kinder so zu motivieren, dass sie Lesen auch als eigenes inneres Bedürfnis erleben und ihm nachkommen, indem sie von selbst nach immer neuen, interessanteren und auch anspruchsvolleren Büchern fragen. Unsere "Bibliothek" ist schon ein bisschen gewachsen, über jedes weitere englische Buch freuen wir uns.



Bei unseren ältesten Schüler*innen in der „Junior Secondary School“ (Klassen 7 – 9) beeindrucken mich am meisten die Laborarbeiten. Es ist ein neues Feld und unsere Schüler*innen nehmen diese Möglichkeiten mit viel Interesse und Neugier dankbar an. Insgesamt sind die Prüfungsergebnisse gut und werden auch stetig besser.

Unseren Schüler*innen ist es in der Regel nicht möglich, sich über das Schulwissen hinaus Kenntnisse über ihre Region anzueignen. Wie auch, ihr Weg von ihrem Zuhause bis zur Schule und zurück ist oft der einzige Weg, den sie zurück legen können, weil selbst der Ausflug nach Mombasa Stadt zu teuer ist (2-3 Euro). Mit diesem Geld isst sich lieber eine fünfköpfige Familie satt.

Mombasa hat aber schöne Orte, die sich lohnen zu besichtigen, z.B. das von den Portugiesen errichtete Fort Jesus, den Mombasa Haller Parc (Zoo) oder der örtliche Flughafen Moi Airport mit startenden und landenden Flugzeugen. Kaum jemand von unseren Schüler*innen kam dort jemals hin. Das würden wir gerne mit unseren Kindern unternehmen, wenn es unsere Mittel erlauben. Wir werden uns für diesen oder jenen kleineren Ausflug entscheiden, um wenigstens etwas auf dieser Strecke zu tun.

Nach der Prüfung ist vor der Prüfung



Am Ende jedes Terms (3 Terms pro Jahr) stehen Prüfungen. Die Prüfungsfragen werden staatlich vorgegeben, sind umfassend und dauern über Tage an. Und manchmal kommen Prüfungen in der Mitte eines Terms hinzu. So ergeben sich glatt 6 Prüfungswochen (jeweils Mo-Do) jährlich! Selbst die Vorschüler*innen im Alter von 4 bis 6 Jahren werden so „streu“ geprüft: sie sollen Formen ausmalen, in der englischen Sprache vorsprechen, zählen und den ersten Buchstaben aufschreiben und aufmalen.



Die ganze Examiniererei erscheint mir oftmals gehörig übertrieben, aber immerhin wird dabei die Konzentration geschult und eine Prüf-Routine aufgebaut. Wir hoffen, dass den Kindern dies spätestens bei den Schulabschlussprüfungen (aktuell am Ende der 6. und der 9. Klassen) zugute kommt und ihnen gute Schulabschlüsse begünstigt.

Mich beeindruckt dabei immer wieder, wie ernsthaft und hochkonzentriert unsere Schülerinnen und Schüler diese Prüfungen durchstehen. Ich selber halte aber mehr davon, dass die Kinder für das Leben lernen und daher den Stoff nicht nur reproduzieren, sondern wirklich verstanden haben. Wir arbeiten auch daran weiter.

Unsere Schule - Plattform wichtiger Initiativen



Die Schulen in Kenia sind auch Anlaufpunkte für staatliche und gesellschaftliche Maßnahmen, allen voran Gesundheitsvorsorgemaßnahmen wie Antiparasiten- und Impfprogramme oder gesundheitliche Aufklärungskampagnen.

Während meines Aufenthalts im Juli wurde ich Zeuge der staatlichen Impfaktion gegen Masern, Röteln (Kombinationsimpfung) und Typhus. Beides wurde von den Eltern wie auch von den Kindern sehr gut angenommen. Einige Kinder hatten sichtlich Bammel vor dem Pieks, aber in der großen Schulgemeinschaft wurden sie von ihren Mitschülerinnen und Mitschülern getragen. So wuchsen auch die Ängstlichen über sich hinaus und wurden zu kleinen Helden.



Wie mittlerweile auch wieder in den entwickelten Ländern sind Infektionskrankheiten wie Masern, Röteln und Typhus in vielen Entwicklungsländern regelmäßig eine echte Aufgabe der öffentlichen Gesundheit. Die Rückentwicklung in den westlichen Ländern führt aber paradoxerweise zu der Befürchtung, dass ein Land wie Kenia uns im reichen Norden eines Tages in Sachen Impfdecke gegen Masern abhängen wird.

Zum Impftermin kamen auch Eltern und Kinder außerhalb unserer Schule. Für viele von ihnen bleiben staatliche Impfungen leider nach wie vor unerreichbar. Ihre Eltern können die School Fees nicht bezahlen oder erkennen die Notwendigkeit der Impfungen nicht, um diese aktiv aufzusuchen.



Außerdem hatten wir im Sommer die Möglichkeit, 3 workshops über eine sogenannte nachbarschaftsgetragene Aufklärungsinitiative (community based awareness initiative) anzubieten zur Abwehr von Drogenmissbrauch, sexuell motivierter Gewalt und über psychische Krankheiten. Diese Themen sind auch in Kenia hochaktuell.

Die Schülerinnen und Schüler wie auch unsere Lehrer*innen nahmen die dort erhaltenen Informationen mit großem Interesse auf und beteiligten sich rege an der Diskussion.

Wir hoffen, durch unsere Workshops einen Beitrag zur Prophylaxe und zum Schutz unserer Schüler*innen und Lehrer*innen geleistet zu haben. Der gute Erfolg ermuntert uns, hier immer wieder und immer weiter dran zu bleiben.

Eine runde Sache - der Sport

Seit einigen Jahren fördern wir mit wachsendem Engagement und Einsatz die sportliche Betätigung unserer Kinder. Die sportliche Entwicklung von Schülerinnen und Schülern wird auch durch die kenianische Regierung unterstützt, indem sie Sport zum integralen Bestandteil des seit drei Jahren implementierten Competency Based Curriculum (CBC) erklärt hat.

Der Enthusiasmus vieler unserer Kinder als auch einiger unserer Lehrer*innen ist auf diesem Gebiet besonders groß.

Wir danken an dieser Stelle besonders den Förder*innen, deren gezielte Sport-Spenden die Teilnahme unserer Kids an den Wettkämpfen und ihrer Ausstattung ermöglicht haben. Mit den Spenden konnten wir Sportgerätschaften (Bälle, Tore, Geräte für Leichtathletik) anschaffen und von Zeit zu Zeit erneuern, da sich die Bälle durch die intensive Bearbeitung ganz ordentlich abnutzen. Auch konnten wir Fahrt- und Verpflegungskosten der Kids zur Teilnahme an sportlichen Wettkämpfen auf Kreis (Subcounty) – und Bezirksebene (Mombasa County) aufbringen.



Allen voran im Volleyball und Leichtathletik war ich extrem beeindruckt über die Fortschritte unserer Kinder. Sie sind überaus motiviert und begeistert und zeigen eine enorme Spielfreude und Teamgeist.

Ende Juli setzten unsere Mädels und Jungs auf Bezirksebene Mombasa im Volleyball sehr erfreuliche Achtungszeichen und schlugen sich extrem wacker. Sie gewannen einige Spiele, besonders die Mädchen. Sie fanden am Ende an etwas besseren Teams ihre Meister, aber das spornzt sie an, stetig weiter zu trainieren und im nächsten Jahr noch weiter zu kommen!

Gebt den Kindern Raum zum Spielen



In Kenia sind die täglichen Abläufe vielerorts sehr verschult und das schon für die Kleinsten in der Vorschule (4-6 Jahre).

Uns ist bewusst, dass die Kinder in diesem Alter noch ein großes Bedürfnis am Spielen und Herumtollen haben. Das wird im Unterrichtsablauf mit spielerischen Elementen wie Tanz und Gesang und auch in der aktiven Pausengestaltung, wie z.B. Sportspielen berücksichtigt.

Aber auch das Ausruhen und der Rückzug für ruhigeres Spielen ist notwendig. Im März haben wir in den beiden Vorschulklassen abgetrennte Spiele-/Ausruhecken in unseren Räumen der beiden Vorschulklassen PP1 und PP2 eingerichtet. Dorthin dürfen sich die Kinder bei Bedarf zurückziehen und „abmatten“ oder aber vertieft und innig mit Puppen, Kuscheltieren und anderen Spielzeugen spielen. Für diejenigen Kinder, die nach dem Mittagessen noch in der Schule bleiben, um auf die Abholung durch ihre Eltern zu warten ist der Platz da auch für eine kleine Mittagsruhe geeignet... aber manchmal albern die Kinder auch einfach nur so da rum!



Saturday night at the movies



...und wenn nicht gerade Samstagnacht, so am Samstagnachmittag. Eine schöne Entwicklung sind unsere außer-lehrplanmäßigen Veranstaltungen, die wir vor allem an Samstagen und während der offiziellen Ferienzeiten anbieten. Hier wollen wir die Allgemeinbildung und das selbständige Denken fördern, aber auch den Kindern etwas Spaß und Abwechslung bieten. An der Auswahl und Vorbereitung der geeigneten Inhalte ist noch zu arbeiten. Zwar werden ungeeignete Inhalte konsequent ausgesondert und verhindert, aber die am besten geeigneten und förderlichsten zu finden fällt nicht immer leicht. Wie andernorts gilt auch hier: das Internet ist wie Trinken aus dem Feuerwehrschauch. Man muss schon gut wissen, wonach man eigentlich sucht.

Diesmal wagte ich ein Experiment und schlug den Jugendlichen aus der Junior School vor, die aktuelle Verfilmung der "West Side Story" anzusehen. Ich war innerlich darauf vorbereitet, im Zweifel auf Gefälligeres umzuschalten. Das Genre "Musical" war bislang in Kenia und besonders im Dorf, aus dem unsere Kinder stammen, vollkommen unbekannt. Umso erstaunter war ich, wie stark sowohl die dramatische Handlung als auch die Musik (der Tanz ja sowieso) unsere jugendlichen Schüler*innen angesprochen hat. Sie diskutierten eine Woche lang über die Dramatik - und legten am darauffolgenden Samstag die DVD gleich wieder ein. Ihr nächster Wunsch: Titanic. Na ja, ich weiß nicht...

Am liebsten können wir Feste



Nicht allein deshalb, weil es da auch immer etwas mehr und Besseres zu essen gibt als das übliche wöchentliche Programm. An Feier-Tagen gibt es meist Pilau mit einer größeren Portion Fleisch. Manchmal gibt es auch Limonade oder Kuchen oder Torte.

Diesmal feierten wir den erfolgreichen Abschluss von Term 2, die Erfolge beim Sport auf Kreis- und Bezirksebene, sowie – wenn auch nachträglich – meinen Geburtstag. Ich bestellte - auf private Rechnung - so viele Torten, dass jedes Kind nicht nur ein kleines Stückchen, sondern richtig davon zu essen bekam. So viel Freude hatte ich bisher noch nie mit Geburtstagstorte gestiftet.



Noch vor dem Essen gab es ein gewohntes, aber abwechslungsreiches Kulturprogramm mit Auftritten jeder Klasse mit Musik, Tanz und theatralischen Vorstellungen. Besonders populär bleibt Reggae, die reine Freude!

Zoom-Talk mit den Löwenrots



Ein März-Highlight war der Zoom Talk unserer 9. Klasse mit der sogenannten "Aufbaustufe" des Löwenrot Gymnasiums aus St. Leon-Rot in der Rhein-Neckar Gegend.

Die Aufbaustufe des Löwenrot Gymnasiums ist ein optionales 11. Schuljahr, in dem die Schülerinnen und Schülern „praktische“ Arbeit leisten und mit einer richtigen, eigens dafür gegründeten Firma einen sozialen Zweck verfolgen, um mit Spendenaktionen Gelder zu generieren. Wir haben die große Ehre, dass die Förderung unserer Schule zum sozialen Zweck der Schülerfirma ernannt wurde.

Zu Jahresbeginn kam der Wunsch auf, dass sich die Schüler und Schülerinnen des Löwenrots und die Ältesten unserer Schule kennenlernen sollten. Gesagt, getan: wir organisierten eine Zoom Konferenz. Zur Vorbereitung hatten sich die Löwenrots mit Kurzfilmen über sich selbst und ihr Leben in Deutschland vorgestellt, die JLCs mit ebenso gefilmten persönlichen Vorstellungen und einem Tanz.

Das Zoom Meeting begann mit allseitiger Aufgeregtheit und endete mit einem bewegenden Moment zu der zunächst harmlosen Frage über ihre Hobbys. Die Kids, die aus unterschiedlicheren Welten nicht kommen könnten und über 6000 km Entfernung korrespondierten, verband nicht nur ihre Liebe zum

Fußball, sondern auch zur Musik: jede Klasse hatte mindestens eine Solistin zu bieten, die beeindruckend gut „Halleluja“ vortrug. Da floss so manche Träne der Bewegtheit.

Der Kommentar der das Löwenrot-Projekt betreuenden Lehrer Stefan Vogel und Lehrerin Jasmin Zimmermann zu der Zoom Konferenz: „Da dockten unsere Kids vom Löwenrot nochmal so richtig an ihr Projekt dran“. Wir haben schon wirklich einige echt beachtliche Spenden erhalten und freuen uns riesig darüber! Herzlichen Dank!



Liebe Mitglieder und Unterstützer!

Unsere Kinder in Maweni beweisen täglich aufs Neue, dass sie mit unerschütterlicher Motivation und ansteckender Freude lernen, spielen und sich entwickeln. Darüber hinaus ist die von den Kindern selbst, aber auch von ihren Eltern ausgedrückte Dankbarkeit umwerfend.

Dank Ihrer und Euer aller Unterstützung können wir gemeinsam diese und hoffentlich noch mehr Bildungswunder vollbringen.

Jede Spende zählt.

Jede Spende verändert mindestens ein Leben.

Jede Spende schreibt mit an unser aller Zukunft.

Im Namen der Kinder und der Schule danke ich Ihnen und Euch von ganzem Herzen für Eure Unterstützung und freue mich, wenn Sie und Ihr weiter dabei bleiben und bleibt.

Herzliche Grüße

Euer

Jörg
Dr. Jörg Hempel
Berlin

Kontaktdaten:

Verein: info@abc-kenia-schulen.de

Dr. Jörg Hempel: hempel@abc-kenia-schulen.de oder koellitscher@hotmail.de

Ulrich Michel: Ulrich.michel@me.com

Edith Forster (Bilder, Website etc.): ef@edithforster.de

Elisabeth Horstmann-Neu (Patenschaften): Horstmann-Neu@abc-kenia-schulen.de

Manfred Neu (Spenden u.a.): manfred.neu@abc-kenia-schulen.de

© Fotos: Jörg Hempel, Edith Forster, Jakob Kilunga, Teacher at JLC